Arbeitshilfe Lesen und Schreiben - Brailleschrift

# Allgemeine Informationen

Kind

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |

Mutter

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |
| Beruf: |  |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: |  |

Vater

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Erstsprache: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |
| Beruf: |  |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: |  |

Bildungsinstitutionen und Betreuung

(Kinderkrippe, Kindergarten, Frühförderstelle, Schule, längerer Klinikaufenthalt, Tagesmutter, Hort, Tagesgruppe, Wohngruppe, …)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wo? | von… bis… |
| 1 |  |  |
| 2 |  |  |
| 3 |  |  |
| 4 |  |  |
| 5 |  |  |
| 6 |  |  |

Weitere biografische Informationen

(Wenn für die diagnostische Fragestellung relevant)

|  |
| --- |
|  |

Diagnostische Fragestellung

(z. B. Woran könnte es liegen, dass X. Schwierigkeiten im Bereich Y hat?)

|  |
| --- |
|  |

Informationsquellen

(Berichte, Gespräche, verwendete diagnostische Methoden)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wer? | Datum |
| Q1 |  |  |
| Q2 |  |  |
| Q3 |  |  |
| Q4 |  |  |
| Q5 |  |  |
| Q6 |  |  |

Hinweise zur Auswahl der Entwicklungsstufen

Im Folgenden sind die Entwicklungsstufen der Lese- und Schreibentwicklung nach [Günther](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:guenther) aufgeführt. Die Auswahl der relevanten Entwicklungsstufe (B, C, D, E, oder F) orientiert sich am Kompetenzstand des Kindes bzw. des Jugendlichen im Lesen und Schreiben. Die Items in diesem Bereich werden ausgeklappt und die diagnostischen Daten werden eingetragen.

# Präliteral-symbolische Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik* Körperhaltung /Sitzposition
* beidhändiges Tasten
* Ertasten und Benennen von Gegenständen, taktilen Bildern und Symbolen
* Punktschrift von anderen taktilen Mustern/Stoffen unterscheiden
* Umgang mit Lesemedien:
	+ Buchkonzept (aufschlagen, umblättern, zuschlagen)
	+ Orientierung im Buch (Bilder wiederfinden, Symbole wiederfinden, Schrift finden...)
 |  |
| Leseverwendung* Klassifikation von Objekten
* „So tun als ob“ - Lesen
 |  |
| Schreibtechnik* Isolierte Fingerbewegungen
 |  |
| Schreibverwendung* „Kritzeln“ mit der Punktschriftmaschine
 |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:* Punktschrift in der Umgebung (z.B. im Fahrstuhl, in Tastbilderbüchern, auf Tablettenschachteln) finden und von anderen taktilen Eindrücken unterscheiden
* Taktile Bilder, Zeichen und Symbole zur räumlichen und zeitlichen Orientierung im Alltag nutzen (z.B. Raumsymbole, Stundenplansymbole)
* Taktile Abbildungen in Tastbilderbüchern erkennen
* Audio-Aufnahmen (z.B. von Büchern, Zeitschriften) zur Informationsaufnahme nutzen
* Audio-Aufnahmen zur Erstellung von Merkzetteln (z.B. zum Einkaufen) nutzen
* Audio-Aufnahmen zum Lesen von Anleitungen (z.B. Rezepten) nutzen
* Sprachein- und -ausgabe zur Nutzung digitaler Medien (z.B. PC, Smartphone) verwenden (insbesondere bei älteren Schülerinnen und Schülern, die auf der präliteral-symbolischen Stufe lesen)
 |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens
* Funktionen des Hörens
* Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden
	+ Tastsensibilität
	+ Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke
* Die Propriozeption betreffende Funktionen
	+ Körperschema
	+ Orientierung im Handtastraum
 |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation
* Sprechflüssigkeit
* Sprechrhythmus
* Sprechtempo
 |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur
* Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination
 |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:* Daueraufmerksamkeit
* Lenkung der Aufmerksamkeit
* Geteilte Aufmerksamkeit
 |  |
| Gedächtnis:* Kurzzeitgedächtnis (Gsm)
* Langzeitspeicherung und -abruf (Glr)
 |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:* Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit)
* Visuell (Gv)
* Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern)
* Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster)
 |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):* Schlussfolgerndes Denken
* Handlungsplanung
* Kognitive Flexibilität
* Abstraktes Denken
* Denktempo
 |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):* Lexikalisches Wissen
* Grammatisches Wissen
* Sprachverständnis
* Allgemeinwissen
* Kulturrelevantes Wissen
 |  |
| Psychomotorische Funktionen:* Manuelle Dominanz (Gp)
* Laterale Dominanz (Gp)
* Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps)
* Richtungsorientierung
 |  |
| Sonstige mentale Funktionen:* Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs)
* Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt)
 |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:* Wie unterstützen die Bezugspersonen Eigenerfahrungen der blinden Kinder im Alltag? Wie wird ein Raumkonzept gefördert?
* Wie begleiten die Bezugspersonen die Umwelterfahrungen verbal?
* In welcher Weise wird eine Begriffsbildung auch in Form von Kategorisierung und Generalisierung gefördert?
* Unterstützen die Bezugspersonen des Kindes die „Entdeckung“ der Braille-Schrift in der Umgebung?
* Wird das Kind beim Vorlesen von Bilderbüchern einbezogen, indem die Lesebewegung gemeinsam mit dem Kind durchgeführt wird?
* Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punkt-/Schwarzschrift?
 |  |
| Einstellungen:* Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes?
* Welche Einstellung hat das Kind selbst zum Gebrauch vom Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift?
* Verfügen die Bezugspersonen (Familie, Freunde) des Kindes über Braille-Kenntnisse?
* Verfügen die Fachkräfte in der Frühförderung oder Schule über Braille-Kenntnisse?
 |  |
| Lernumgebung:* Befinden sich in der Umgebung d. Kindes taktile Bilder und Symbole?
* Wird eine Punktschrift-Begegnung im Alltag ermöglicht (Fahrstuhl, Tablettenschachtel, präparierte Gegenstände...)?
* Welche Lese- und Vorlesemedien sind in Braille vorhanden?
* Wie werden/wurden taktile Bilderbücher mit Punkt- und Schwarzschrift als Vorlesebücher eingesetzt?
* Wie wird/wurde in Bezug auf Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen?
* Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird verwendet?
* Wird ein einheitliches Schriftsystem angeboten?
 |  |
| Hilfsmittel:* Hat das Kind Zugang (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) zu einer Punktschriftmaschine?
 |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen
* Motivation
* Selbstvertrauen
* Selbstkonzept
* Interesse
* Attribuierung
 |  |

# Logographemische Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik* Körperhaltung /Sitzposition
* Beidhändiges Tasten
* Erkennen einzelner Wörter und Buchstaben anhand charakteristischer Merkmale
* Lesebewegung
* Umgang mit Lesemedien: Orientierung auf dem Papier, Orientierung im Buch
 |  |
| Leseverwendung* Betrachten und „Erlesen“ von Bilderbüchern
* „So tun als ob“ - Lesen
* Schriftkonzept Braille
 |  |
| Schreibtechnik* Isolierte Fingerbewegungen
* Umgang mit der Punktschriftmaschine
* Lage der Finger auf der Punktschriftmaschine
* Punktmuster mit der Punktschriftmaschine erstellen
 |  |
| Schreibverwendung* „Kritzeln“ mit der Punktschriftmaschine (präliteral-symbolische Stufe, da bei blinden Kindern kein logographemisches Schreiben möglich ist)
 |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:* Bekannte Wörter alltagsbezogen erkennen und funktional verwenden (z.B. Beschriftungen auf CDs, Namen in der Familie oder in der Schule)
* Taktile Abbildungen und bereits bekannte zugehörige Wörter aus dem Alltagsleben zur Informationsaufnahme nutzen (z.B. in taktil illustrierten Büchern)
* Audio-Aufnahmen zur Erstellung von Merkzetteln (z.B. zum Einkaufen) nutzen
* Audio-Aufnahmen zum Lesen von Anleitungen (z.B. Rezepten) nutzen
* Sprachein- und -ausgabe zur Nutzung digitaler Medien (z.B. PC, Smartphone, Tablet) verwenden
 |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens
* Funktionen des Hörens
* Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden
	+ Tastsensibilität
	+ Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke
* Die Propriozeption betreffende Funktionen
	+ Körperschema
	+ Orientierung im Handtastraum
 |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation
* Sprechflüssigkeit
* Sprechrhythmus
* Sprechtempo
 |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur
* Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination
 |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:* Daueraufmerksamkeit
* Lenkung der Aufmerksamkeit
* Geteilte Aufmerksamkeit
 |  |
| Gedächtnis:* Kurzzeitgedächtnis (Gsm)
* Langzeitspeicherung und -abruf (Glr)
 |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:* Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit)
* Visuell (Gv)
* Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern)
* Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster)
 |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):* Schlussfolgerndes Denken
* Handlungsplanung
* Kognitive Flexibilität
* Abstraktes Denken
* Denktempo
 |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):* Lexikalisches Wissen
* Grammatisches Wissen
* Sprachverständnis
* Allgemeinwissen
* Kulturrelevantes Wissen
 |  |
| Psychomotorische Funktionen:* Manuelle Dominanz (Gp)
* Laterale Dominanz (Gp)
* Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps)
* Richtungsorientierung
 |  |
| Sonstige mentale Funktionen:* Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs)
* Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt)
 |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:* Wie unterstützen die Bezugspersonen Eigenerfahrungen der blinden Kinder im Alltag, wie wird ein Raumkonzept gefördert?
* Wie begleiten die Bezugspersonen die Umwelterfahrungen verbal?
* In welcher Weise wird eine Begriffsbildung auch in Form von Kategorisierung und Generalisierung gefördert?
* Unterstützen die Bezugspersonen des Kindes die „Entdeckung“ der Braille-Schrift in der Umgebung?
* Wird das Kind beim Vorlesen von Bilderbüchern einbezogen, indem die Lesebewegung gemeinsam mit dem Kind durchgeführt wird?
* Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punkt-/ Schwarzschrift?
 |  |
| Einstellungen:* Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes?
* Welche Einstellung hat d. Kind selbst zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift?
* Verfügen die Bezugspersonen (Familie, Freunde) des Kindes über Braille-Kenntnisse?
* Verfügen die Fachkräfte in der Frühförderung / in der Schule über Braille-Kenntnisse?
 |  |
| Lernumgebung:* Befinden sich in der Umgebung d. Kindes taktile Bilder und Symbole?
* Wird eine Punktschrift-Begegnung im Alltag ermöglicht (Fahrstuhl, Tablettenschachtel, präparierte Gegenstände)?
* Welche Lese- und Vorlesemedien sind in Braille vorhanden?
* Wie werden/wurden taktile Bilderbücher mit Punkt- und Schwarzschrift als Vorlesebücher eingesetzt?
* Wie wird/wurde in Bezug auf Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen?
* Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird/wurde für den Leselehrgang verwendet?
 |  |
| Hilfsmittel:* Ist eine Braille-Punktschriftmaschine vorhanden?
* Hat das Kind Zugang (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) zu einer Punktschriftmaschine?
 |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen
* Motivation
* Selbstvertrauen
* Selbstkonzept
* Interesse
* Attribuierung
 |  |

# Alphabetische Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik* Körperhaltung /Sitzposition
* Beidhändiges Lesen (mehrere Finger beider Hände sind beteiligt); Entwicklung einer dominanten Lesehand und eines dominanten Lesefingers
* Zunehmend gleichmäßige horizontale Lesebewegung
* Rückgang von Vertikalbewegungen
* Zunehmend effektiver Zeilenwechsel beim Lesen auf Papier
* Lesen auf Papier (ggf. zusätzlich: Lesen auf der Braillezeile; keine Verwendung der Sprachausgabe am Computer)
* Nutzung der Graphem-Phonem-Korrespondenz (den einzelnen Graphemen eines Wortes werden nacheinander die dazugehörigen Phoneme zugeordnet)
* Wahrnehmungsstrategie: Übergang von der texturalen zur räumlich-figuralen Buchstabenerkennung nach Einführung der Braillezellenanalyse
 |  |
| Leseverwendung* Sinnententnehmendes Lesen bekannter Wörter und Sätze
 |  |
| Schreibtechnik* Umgang mit der Punktschriftmaschine (ggf. zusätzlich: Umgang mit der Braillezeile mit Brailleeingabetastatur)
* Lage der Finger auf der Punktschriftmaschine (bzw. zusätzlich auf der Brailleeingabetastatur)
* Kenntnis der Nummerierung der Finger analog der Tasten der Braille-Schreibmaschine
* Kenntnis der Tastenkombination an der Punktschriftmaschine (bzw. zusätzlich auf der Brailleeingabetastatur)
* Lautorientiertes Schreiben
* Nutzung der Phonem-Graphem-Korrespondenz
 |  |
| Schreibverwendung* Schreiben des eigenen Namens
* Schreiben bekannter Buchstaben und Wörter
* Adressatenbezogenes Schreiben
 |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:* Wörter aus dem Alltagsleben zur Informationsaufnahme nutzen (z.B. Beschriftungen, Wörter und Sätze in Kinderbüchern)
* Nachrichten, Mitteilungen, Briefe lesen und adressatenbezogen verfassen können
* Digitale Medien, ggf. mit Hilfe der Spracheingabe und Sprachausgabe als Informationsquelle nutzen
 |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens
* Funktionen des Hörens
* Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden
	+ Tastsensibilität
	+ Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke
* Die Propriozeption betreffende Funktionen
	+ Körperschema
	+ Orientierung im Handtastraum
 |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation
* Sprechflüssigkeit
* Sprechrhythmus
* Sprechtempo
 |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur
* Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination
 |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:* Daueraufmerksamkeit
* Lenkung der Aufmerksamkeit
* Geteilte Aufmerksamkeit
 |  |
| Gedächtnis:* Kurzzeitgedächtnis (Gsm)
* Langzeitspeicherung und -abruf (Glr)
 |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:* Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit)
* Visuell (Gv)
* Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern)
* Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster)
 |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):* Schlussfolgerndes Denken
* Handlungsplanung
* Kognitive Flexibilität
* Abstraktes Denken
* Denktempo
 |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):* Lexikalisches Wissen
* Grammatisches Wissen
* Sprachverständnis
* Allgemeinwissen
* Kulturrelevantes Wissen
 |  |
| Psychomotorische Funktionen:* Manuelle Dominanz (Gp)
* Laterale Dominanz (Gp)
* Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps)
* Richtungsorientierung
 |  |
| Sonstige mentale Funktionen:* Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs)
* Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt)
 |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:* Können die Eltern lesen und schreiben (Punkt- und/oder Schwarzschrift)? In welcher Sprache?
* Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punktschrift?
* Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Schwarzschrift?
* Wie ist/war der Umgang mit Fehlern?
 |  |
| Einstellungen:* Wird in der Familie vorgelesen / gemeinsam gelesen?
* Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes?
* Welche Einstellung hat das Kind selbst zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift?
* Welche Lehrerinnen und Lehrer verfügen über Braille-Kenntnisse?
 |  |
| Lernumgebung:* Welche Lesemedien sind in Braille vorhanden?
* Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Texten und Büchern in/mit Braille-Schrift?
* Welcher Leselehrgang wird/wurde verwendet (Fibel-Lehrgang, Ganzwort-, Silben-Lehrgang, Lesen durch Schreiben, Eigenfibel,...)?
* In welcher Reihenfolge findet/fand die Einführung von Buchstaben statt?
* Wie wird in Bezug auf das Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen?
* Ist/war das Lerntempo angemessen?
* Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt?
* Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird/wurde für den Leselehrgang verwendet?
* Wie findet/fand eine Abgrenzung zu weiteren Schriftsystemen (z.B. Mathematikschrift) statt?
 |  |
| Hilfsmittel:* Ist eine Braille-Punktschriftmaschine (ggf. zusätzlich ein Computerarbeitsplatz mit Braille Zeile und Brailleeingabetastatur) vorhanden?
* Hat das Kind Zugang (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) zu einer Punktschriftmaschine?
 |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen
* Motivation
* Selbstvertrauen
* Selbstkonzept
* Interesse
* Attribuierung
 |  |

# Orthografische Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik* Lesen auf Papier
* Lesen auf der Braillezeile
* Zunehmend gleichmäßige, beidhändige horizontale Lesebewegung
* Beidhändiger Zeilenwechsel beim Lesen auf Papier; effektiver Zeilenwechsel an der Braillezeile
* Regelmäßigkeiten der Sprache erkennen
* Wörter in Einzellaute segmentieren
* Wörter in Silben segmentieren
* Wort- und Satzgrenzen erkennen
* Lesegeschwindigkeit
* Lesegenauigkeit
* Wahrnehmungsstrategie: räumlich-figurale Buchstabenerkennung; Ziel: Bildung größerer Wahrnehmungseinheiten, z.B. Silben- und Worterkennung anhand charakteristischer Punkt-Lücke-Muster
 |  |
| Leseverwendung* Bei Nichtverstehen gezielt nachfragen (Monitoring)
* Einfache, ungeübte Wörter lesen und verstehen
* Überschriften zum Textverstehen nutzen
* Einfache schriftliche Anweisungen richtig umsetzen
* Texte sinnentnehmend lesen (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz)
* Fragen zum Text beantworten
* Texte sinnentnehmend über Sprachausgabe lesen
 |  |
| Schreibtechnik* Kenntnis der Tastenkombination an der Punktschriftmaschine
* Grundlegende Kenntnisse am PC (Funktion, Struktur des Betriebssystems und der Software, erste Shortcuts...)
* Schreiben am PC über Brailleeingabetastatur an der Braillezeile; Unterstützung durch Sprachausgabe
* Schreibregeln beachten (Phonem-Graphem-Korrespondenz, Groß-/Kleinschreibung, Rechtschreibregeln...)
* Texte formal überarbeiten
 |  |
| Schreibverwendung* Freies Schreiben
* Eigene Gedanken sprachlich formulieren (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz)
* Adressatenbezogen schreiben (Verwendung eines adäquaten Wortschatzes, grammatisch korrekt)
* Schreibideen nach einer nachvollziehbaren Logik gliedern
* Texte inhaltlich überarbeiten
 |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:* Der Anforderung entsprechend eine Auswahl für ein Schriftmedium treffen (z.B. Eurobraille, Kurzschrift, Schwarzschrift)
* Der Anforderung entsprechend eine Entscheidung für hörendes oder taktiles Lesen treffen
* Nachrichten, Mitteilungen, Briefe, lesen und selbst adressatenbezogen verfassen können
* Mails, SMS (z.B. der peer-group) lesen und verfassen können, dabei geeignete Medien (z.B. PC, Sprachausgabe bzw. -eingabe des Smartphones) nutzen können
* Digitale Medien als Informationsquelle einsetzen um:
	+ Zeitungen und Zeitschriften zur Informationsaufnahme nutzen
	+ Pläne (z.B. Busfahrplan) und Programme (z.B. Kinoprogramm) im Internet finden und nutzen
* Anleitungen (z.B. Rezepte) nutzen
 |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens
* Funktionen des Hörens
* Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden
	+ Tastsensibilität
	+ Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke
* Die Propriozeption betreffende Funktionen
	+ Körperschema
	+ Orientierung im Handtastraum
 |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation
* Sprechflüssigkeit
* Sprechrhythmus
* Sprechtempo
 |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur
* Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination
 |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:* Daueraufmerksamkeit
* Lenkung der Aufmerksamkeit
* Geteilte Aufmerksamkeit
 |  |
| Gedächtnis:* Kurzzeitgedächtnis (Gsm)
* Langzeitspeicherung und -abruf (Glr)
 |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:* Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit)
* Visuell (Gv)
* Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern)
* Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster)
 |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):* Schlussfolgerndes Denken
* Handlungsplanung
* Kognitive Flexibilität
* Abstraktes Denken
* Denktempo
 |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):* Lexikalisches Wissen
* Grammatisches Wissen
* Sprachverständnis
* Allgemeinwissen
* Kulturrelevantes Wissen
 |  |
| Psychomotorische Funktionen:* Manuelle Dominanz (Gp)
* Laterale Dominanz (Gp)
* Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps)
* Richtungsorientierung
 |  |
| Sonstige mentale Funktionen:* Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs)
* Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt)
 |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:* Können die Eltern lesen / schreiben (Punkt- und/oder Schwarzschrift)? In welcher Sprache?
* Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punktschrift?
* Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Schwarzschrift?
* Wie ist/war der Umgang mit Fehlern?
 |  |
| Einstellungen:* Wird in der Familie vorgelesen / gemeinsam gelesen?
* Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes?
* Welche Einstellung hat das Kind selbst zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift?
* Verfügen die Lehrerkräfte über Braille-Kenntnisse?
* Inwieweit werden die Vorlieben des Kindes in Bezug auf die Auswahl des Schreib- und Lesemediums berücksichtigt?
 |  |
| Lernumgebung:* Welche Lesemedien sind in Braille vorhanden?
* Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Texten und Büchern in/mit Braille-Schrift?
* Wie ist die Gestaltung von Lesetexten am PC (z.B. E-Buch-Standard)?
* Wie wird/wurde in Bezug auf das Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen?
* Ist das Lerntempo angemessen?
* Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt?
* Inwieweit findet/fand eine Anleitung bezüglich der Auswahl eines geeigneten Schreib- oder Lesemediums statt?
* Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird/wurde für den Leselehrgang verwendet?
* Wie findet/fand eine Abgrenzung zu weiteren Schriftsystemen (z.B. Mathematikschrift, Musikschrift) statt?
 |  |
| Hilfsmittel:* PC, iPad, Übertragungsanlage, Talker,...?
 |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen
* Motivation
* Selbstvertrauen
* Selbstkonzept
* Interesse
* Attribuierung
 |  |

# Integrativ-automatisierte Stufe Brailleschrift

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik* Automatisierung des Leseprozesses
* Horizontale, fließende beidhändige Lesebewegung
* Lesen unabhängig vom Lesemedium
* Wort- und Satzgrenzen erkennen
* Steigerung der Lesegeschwindigkeit
* Lesegenauigkeit
* Flüssiges Vorlesen
* Betontes Vorlesen
* Regelmäßigkeiten der Sprache erkennen
* Wahrnehmungsstrategie: räumlich-figurale Buchstabenidentifikation; Ziel: Bildung größerer Wahrnehmungseinheiten z.B. Silben- und Wortidentifikation anhand von charakteristischen Punkt-Lücke-Mustern
 |  |
| Leseverwendung* Bei Nichtverstehen gezielt nachfragen (Monitoring)
* ungeübte Wörter lesen und verstehen
* Auf vorhandenen Wortschatz zurückgreifen und grammatische Informationen nutzen
* Überschriften zum Textverstehen nutzen
* Schriftliche Anweisungen richtig umsetzen
* Texte sinnentnehmend lesen (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz)
* Fragen zum Text beantworten
* Texte sinnentnehmend über Sprachausgabe lesen
* Informationsquellen (Bücher, Internet, ...) nutzen
 |  |
| Schreibtechnik* Automatisiertes Schreiben unabhängig vom Schreibmedium
* Kenntnisse am PC (Funktion, Struktur des Betriebssystems und der Software, Shortcuts, ...)
* 10-Finger-Schreiben an der Schwarzschrift-Tastatur (mit Sprachausgabe und Braillezeile)
* Schreibregeln beachten (Phonem-Graphem-Korrespondenz, Groß-/Kleinschreibung, Rechtschreibregeln...)
* Texte formal überarbeiten
* Texte am PC formatieren
* „Heftführung“ am PC (E-Buch-Standard)
 |  |
| SchreibverwendungAssoziatives Schreiben* Eigene Gedanken sprachlich formulieren
* Freies Schreiben (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz)
* Schreibideen nach einer nachvollziehbaren Logik gliedern

Leserbezogenes (adressatenbezogenes) Schreiben* Texte inhaltlich-logisch aufbauen (Textkohärenz)
* Protagonisten angemessen einführen
* Texte zeitlich korrekt aufbauen
* Die „Geschichtengrammatik“ berücksichtigen (Wer, wann, wo...)
* Die thematische Struktur berücksichtigen
* Auf Orte, Gegenstände, Personen, ... verweisen (Deixis)
* Schriftsprachliche Mittel einsetzen (z.B. abwechslungsreiche Adjektive für den Spannungsaufbau)
* Texte grammatisch korrekt und unter Verwendung eines adäquaten Wortschatzes umsetzen (Kohäsion)
* Wörtliche / indirekte Rede korrekt verwenden
* Verschiedene Textmuster anwenden
* Unterschiedliche Satzanfänge verwenden

Kritisches Schreiben* Texte inhaltlich, sprachlich und formal überarbeiten
* Über einen eigenen Schreibstil verfügen
 |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:* Der Anforderung entsprechend eine Auswahl für ein Schriftmedium treffen (z.B. Eurobraille, Kurzschrift, Schwarzschrift)
* Der Anforderung entsprechend eine Entscheidung für hörendes oder taktiles Lesen treffen
* Nachrichten, Mitteilungen, Briefe, lesen und selbst adressatenbezogen verfassen können
* Mails, SMS (z.B. der peer-group) lesen und verfassen können, dabei geeignete Medien (z.B. PC, Sprachausgabe bzw. -eingabe des Smartphones etc.) nutzen können
* Digitale Medien als Informationsquelle einsetzen um:
	+ Zeitungen und Zeitschriften zur Informationsaufnahme nutzen
	+ Pläne (z.B. Busfahrplan) und Programme (z.B. Kinoprogramm) im Internet finden und nutzen
* Anleitungen (z.B. Rezepte) nutzen
 |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Auges) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens
* Funktionen des Hörens
* Funktionen d. Tastens, Druck und Berührungsempfinden
	+ Tastsensibilität
	+ Differenzierung unterschiedlicher taktiler Eindrücke
* Die Propriozeption betreffende Funktionen
	+ Körperschema
	+ Orientierung im Handtastraum
 |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation
* Sprechflüssigkeit
* Sprechrhythmus
* Sprechtempo
 |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur
* Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination
 |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:* Daueraufmerksamkeit
* Lenkung der Aufmerksamkeit
* Geteilte Aufmerksamkeit
 |  |
| Gedächtnis:* Kurzzeitgedächtnis (Gsm)
* Langzeitspeicherung und -abruf (Glr)
 |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:* Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit)
* Visuell (Gv)
* Taktil (Gh) (z.B. Unterscheidung von Punktschriftmustern)
* Taktil-räumlich (z.B. Raum-Lage, räumliche Struktur der Punktmuster)
 |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):* Schlussfolgerndes Denken
* Handlungsplanung
* Kognitive Flexibilität
* Abstraktes Denken
* Denktempo
 |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):* Lexikalisches Wissen
* Grammatisches Wissen
* Sprachverständnis
* Allgemeinwissen
* Kulturrelevantes Wissen
 |  |
| Psychomotorische Funktionen:* Manuelle Dominanz (Gp)
* Laterale Dominanz (Gp)
* Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps)
* Richtungsorientierung
 |  |
| Sonstige mentale Funktionen:* Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs)
* Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt)
 |  |

## Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens
* Funktionen des Hörens
 |  |

### Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation
* Sprechflüssigkeit
* Sprechrhythmus
* Sprechtempo
 |  |

### Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur
* Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination
 |  |

### Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:* Daueraufmerksamkeit
* Lenkung der Aufmerksamkeit
* Geteilte Aufmerksamkeit
 |  |
| Gedächtnis:* Kurzzeitgedächtnis (Gsm)
* Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) (z.B. Benennungsgeschwindigkeit)
 |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:* Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit)
* Visuell (Gv)
* Räumlich-visuell
 |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):* Schlussfolgerndes Denken
* Handlungsplanung
* Kognitive Flexibilität
* Abstraktes Denken
* Denktempo
 |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):* Lexikalisches Wissen
* Grammatisches Wissen
* Sprachverständnis
* Allgemeinwissen
* Kulturrelevantes Wissen
 |  |
| Psychomotorische Funktionen:* Manuelle Dominanz (Gp)
* Laterale Dominanz (Gp)
* Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps)
* Richtungsorientierung
 |  |
| Sonstige mentale Funktionen* Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs)
* Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt)
 |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:* Können die Eltern lesen / schreiben (Punkt- und/oder Schwarzschrift)? In welcher Sprache?
* Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Punktschrift?
* Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für Schwarzschrift?
* Wie ist/war der Umgang mit Fehlern?
 |  |
| Einstellungen:* Wird in der Familie vorgelesen / (gemeinsam) gelesen?
* Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen von Braille-Schrift haben die Personen in der Umgebung des Kindes?
* Welche Einstellung hat das Kind selbst zum Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Lesen/Schreiben von Braille-Schrift?
* Verfügen die Lehrerkräfte über Braille-Kenntnisse?
* Inwieweit werden die Vorlieben des Kindes in Bezug auf die Auswahl des Schreib- und Lesemediums berücksichtigt?
 |  |
| Lernumgebung:* Welche Lesemedien sind in Braille vorhanden?
* Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Texten und Büchern in/mit Braille-Schrift?
* Wie ist die Gestaltung von Lesetexten am PC (z.B. E-Buch-Standard)?
* Wie wird/wurde in Bezug auf das Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen?
* Ist das Lerntempo angemessen?
* Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt?
* Inwieweit findet/fand eine Anleitung bezüglich der Auswahl eines geeigneten Schreib- oder Lesemediums statt?
* Welches Schriftsystem (Vollschrift, Eurobraille) wird/wurde für den Leselehrgang verwendet?
* Wie findet/fand eine Abgrenzung zu weiteren Schriftsystemen (z.B. Mathematikschrift, Musikschrift) statt?
 |  |
| Hilfsmittel:* Ist eine Braille-Punktschriftmaschine (ggf. zusätzlich ein Computerarbeitsplatz mit Braille Zeile und Brailleeingabetastatur) vorhanden?
* Hat das Kind Zugang (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) zu einer Punktschriftmaschine?
 |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen
* Motivation
* Selbstvertrauen
* Selbstkonzept
* Interesse
* Attribuierung
 |  |

# Hypothesen

Im Rahmen der Hypothesenbildung werden Zusammenhänge beschrieben, die erklären, woran es liegen könnte, dass bei einem Kind bzw. einem Jugendlichen Schwierigkeiten, z.B. im sinnentnehmenden Lesen, bestehen (vgl. Hypothesenbildung [https://wsd-bw.de/dokundphp?id=wsd:lesen\_schreiben:hinweise\_hypothesenbildung](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:hinweise_hypothesenbildung) )

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

* Werden relevante, d.h. wissenschaftlich nachgewiesene Zusammenhänge in den Blick genommen?
* Sind die Hypothesen anhand ausgewählter Theorien/Modelle begründbar?
* Geben die Hypothesen konkrete Hinweise für die Ableitung von Zielen und Bildungsangeboten?

|  |
| --- |
|  |

# Kooperative Bildungsplanung

Im Rahmen der kooperativen Bildungsplanung werden für ein Kind bzw. einen Jugendlichen passgenaue Ziele und Bildungsangebote formuliert. Diese knüpfen unmittelbar an die zuvor formulierten Zusammenhangs-Hypothesen an.

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

* Ist ein logischer und theoretisch begründbarer Zusammenhang zwischen Zielen und Bildungsangeboten mit den zuvor gebildeten Hypothesen erkennbar?
* Sind die Ziele und Bildungsangebote spezifisch, d.h. auf die diagnostische Fragestellung bezogen?
* Ist die Wirksamkeit der Bildungsangebote wissenschaftlich erwiesen? (vgl. Hinweise zur Didaktisierung [https://wsd-bw.de/dokundphp?id=wsd:didaktisierung:lesen\_schreiben](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:lesen_schreiben) )

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Ziele | Individuelle BildungsangeboteVerantwortlich für die Umsetzung | Kompetenzorientierte Leistungsfeststellung(Anhaltspunkte für die Zielerreichung) |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |